

Aufstiege im Visier

Interclub: Rundenkommentar zum 5. Spieltag und erfüllten Hoffnungen.

Alan Daniele

Den Aufstieg in die Nationalliga B geschafft hat die gemäss Alters-Kategorie älteste Interclub-Mannschaft im Oberwallis. Die Herren 65+ des TC Brig-Glis spielten gestern im zweiten und entscheidenden Aufstiegs-spiel in Glis gegen den Zürcher TC Ettenfeld 3:3. Bei Remis siegt, wer das erste und damit nominell stärkste Doppel gewinnt. Vorteil TC Brig-Glis, der sich souverän durch die drei Gruppenspiele und das erste Aufstiegs-spiel kämpfte. Eine tolle Leistung insgesamt für diese Equipe, die sich 2018 in der 2. Liga als 65+- Mannschaft neu formierte und innert drei Saisons die NLB erreichte.

Steigt Zermatt in die Nationalliga C auf?

Eine weitere Mannschaft, die den Aufstieg im Visier hat, sind die 1.-Liga-Herren 35+ des TC Zermatt. Als Gruppensieger in die Aufstiegs-spiele eingezogen, bezwangen sie Aubonne deutlich 8:1, bereits nach den Einzeln (6:0) war alles klar. Nun fehlt noch ein Sieg für den Schritt in die Nationalliga C, diesen haben die Zermatter entweder gegen Groupe E oder Vallorbe zu bewerkstelligen.

Nach oben (oder unten) auch diverse geklärte Fragen in der 2. Liga. Die Herren 35+ des TC Steg schlugen im Heimspiel Chamoson mit 6:3 und schafften den Ligaerhalt. Exakt dasselbe gilt auch für die Herren 35+ aus Fiesch, die durch ein 6:3 gegen Les Iles Sitten ebenfalls «drin» bleiben. Weniger glücklich die Herren 45+ aus Naters, in ihrem ersten Aufstiegs-spiel gegen Estavayer führten sie nach den Einzeln 3:2. Eines der beiden Doppel musste gewonnen werden, was nicht gelang. Auch Naters bleibt somit in der 2. Liga.

2. Liga Damen Aktive: Aufstiegs-spiel für Saastal

In der Aktiv-Kategorie der 2. Liga war den Damen des TC Saastal der Gruppensieg nicht mehr zu nehmen. Mit 20 Punkten aus vier Runden feierten sie den Gruppensieg und dürfen nun gegen Monthey um



3. Liga 35+ des TC Brig-Glis mit Manfred Jossen, Stefan Pfammatter, Jean-Claude Metry, Fredy Imfeld (hinten von links) sowie Thomas Rüttimann, Yann Stucky und Martin Lengen (vorne von links). Bilder: zvg



3. Liga 35+ des TC St. Niklaus mit Stefan Sarbach, Charly Lochmatter, Otto Fux, Alexander Biner, Fredy Imboden (stehend von links) sowie Roland Brantschen und Christian Sarbach (kniend von links).

den Aufstieg in die 1. Liga streben. Mit je sieben Punkten waren Leuk-Susten und Zermatt II die punktemässig schlechtesten Oberwalliser Teams der 2. Liga.

In der 3. Liga darf der TC Visp einen Aufstieg feiern. Die Herren Aktive von Visp I verloren im Direktduell gegen Vercorin zwar deutlich mit 1:8,

was um einen Punkt Vorsprung trotzdem noch reichte für die Promotion nach oben. In jener Gruppe kam Saastal I auf Rang 3, Absteiger gibt es keine, die 3. Liga ist die tiefste Kategorie.

Alle Entscheidungen gefallen sind auch in den Jung-Senioren-Kategorien, dabei gibt es zwei Aufstiege für das Oberwal-

lis. Die Herren 35+ des TC Brig-Glis überaus souverän mit 34 von 36 Punkten und die Damen 35+ des TC Naters mit 17 von 24 Punkten.

Alle Resultate und Tabellen siehe www.swisstennis.ch/interclub

Der erste Wettkampf nach gefühlt ewigen 21 Monaten

Hans-Peter Brunner vor dem «Race Across Germany» und damit über 1100 Kilometern von Nord nach Süd.



Hans-Peter Brunner fährt heute Richtung Flensburg. Bild: zvg

59-jährig und kein bisschen müde. Noch nicht.

Um den Extrem-Radfahrer Hans-Peter Brunner ist es lange ruhig geblieben, unfreiwillig. Der «Ultracycling Adriatico» über 1200 Kilometer im September 2019 war Brunners letztes Rennen. Jeden Oktober gönnt er sich drei Wochen Ferien, plant für das Folgejahr drei Rennen. So auch für 2020, als «Corona» kam. Damit keine Rennen und warten auf bessere Zeiten, wortwörtlich.

Beim «Race Across Italy» hätte er im Frühling 2021 über 780 Kilometer sein Comeback geben und fahren wollen. Dieses wurde nach hinten verschoben, als gleichzeitig die Bewilligung eintraf, das Briger «Fitness-Palace», wo Brunner als Teamleiter arbeitet, wieder öffnen zu dürfen. Da musste er berufliche Prioritäten setzen.

Reaktion des Körpers als grosse Unbekannte

Und steht jetzt, diesmal definitiv, vor dem ersten Ernstkampf seit 21 Monaten. Brunner fährt das «Race Across Germany» mit Start im hohen Norden am Hafen von Flensburg und Ziel ganz im Süden in Garmisch-Partenkirchen, direkt neben der Ski-Sprungschanze. 1100 Kilometer und 7500 Höhenmeter warten auf Brunner, den ältesten Fahrer im Feld, und die weiteren über 70 Teilnehmer.

«Diese lange Wettkampfpause bringt viele unbekannte Faktoren mit. Ich bin 21 Monate älter geworden. An erster Stelle steht sicher, wie mein Körper nach so langer Zeit wieder auf diese extreme Belastung reagieren wird», sagt Brunner. Er fühle sich bestens vorbereitet, «die Beine und der Kopf stimmen. Aber wir sprechen hier von 1100 Kilometern. Vielleicht reagiert der Körper bei auftretenden Schwierigkeiten heftig, weil er diesen Rhythmus zuletzt nicht mehr hatte. Oder aber er reagiert umso positiver, weil er frisch und unbelasteter ist».

Brunner, sein vierköpfiges Betreuersteam und zwei Bikes starten am Mittwochmorgen in Brig Richtung Flensburg, knapp 1200 Kilometer sind im Auto zu fahren. Ein Übernachtungsstopp wird eingelegt, ausgerichtet ist alles darauf, dass er am Freitagmorgen um 8.30 Uhr am Flensburger Hafen startklar in

seine Pedalen tritt. Unter den Betreuern auch der erfahrene Teamchef Andrea Clavadetscher. Vom Bündner sagt Brunner, Clavadetscher würde ihn auswendig kennen. «Der sieht von hinten alles, er liest meine Körpersprache ganz genau. So viel Erfahrung zu haben ist sehr wichtig», so Brunner.

Brunner und die persönliche Marke von 50 Stunden

Das «Race Across Germany» gilt auch als Qualifikation für das «Race Across America», dem Top of the Top. Etwas, was Brunner mindestens im Hinterkopf hat. Er will die Strecke Flensburg-Garmisch in 50 Stunden schaffen, Pausen inklusive. 2019 in Italien brauchte er 56 Stunden für die 1200 Kilometer, mit vier Stunden Zwangspause, weil der Magen höllisch Probleme machte. «Mein Ziel ist realistisch. Im Mittelgebirge zwischen zwei Checkpoints gibt es mal 20 Aufstiege, aber sonst lasse ich es auf mich zukommen.»

Brunner lässt Vorfreude und Bereitschaft durchblicken. Für ihn ist es mehr als einfach nur ein Rennen. Komendes Jahr wird er 60, der Extremevent in Deutschland ist auch eine Art Weichensteller für ihn. «Wenn ich spüre, dass mein Körper der Belastung standhält, plane ich 2022. Ist er nicht mehr bereit, lasse ich diese Art von Extremrennen weg, investiere weniger und werde kleinere Events ins Auge fassen.»

Gesetzt hingegen ist seine Teilnahme Mitte August an der Tortour, Brunner fährt die Challenge-Kategorie von Zürich via Nufenen zurück nach Zürich.

Alan Daniele

«Neun Tage volle Konzentration»

Gleitschirmpilot und Extremsportler Chrigel Maurer gewinnt zum 7. Mal das X-Alps.

Ausschliesslich zu Fuss und mit dem Gleitschirm unterwegs, benötigte Chrigel Maurer für die 1238 km lange Strecke von Salzburg rund um den Mont Blanc und zurück nach Zell am See acht Tage, sechs Stunden und 30 Minuten.

Bei Rennhälfte noch an zweiter Stelle klassiert, nutzte er u. a. eine taktische Flugroute am Sonntag via Furka-, Oberalp- und Albulapass, um sich entscheidend von seiner Konkurrenz abzusetzen.

Ein Turnpoint befand sich in Fiesch. «Ich bin sehr glücklich über das Ergebnis und die Tatsache, nach neun Tagen voller Konzentration in der Natur im Ziel angekommen zu sein», so ein zufriedener und erschöpfter Chrigel Maurer.

Für einen Schweizer Doppelsieg sorgte Patrick von Känel, der sich am letzten Wettkampftag noch knapp an Simon Oberbauer (AUT) vorbeischieben konnte und den zweiten Platz belegte. (wb)



Chrigel Maurer (Mitte) jubelt mit seinem Team. Bild: zvg

«Dieses Rennen entscheidet, ob ich weiterhin so viel investiere oder etwas kürzertrete.»

Hans-Peter Brunner